

Protokoll:

FDP-Fraktionsvorsitzende Hoernchen verweist auf die alljährliche Aktion „Dreck-weg-Tag“ und die rege Teilnahme der Bürger. In Bezug auf den Antrag der FBG-Fraktion, der die Verwaltung beauftrage, den im Antragstext genannten Bereich zu säubern, schlägt sie vor, dies könne durch die benachbarte Grundschule sowie die Mitarbeiter der nahe gelegenen Firma erfolgen. Das wäre ein gutes Beispiel dafür, wie Bürger oder Firmenbelegschaften zur Sauberkeit der Stadt beitragen könnten, ohne Verwaltungskosten zu verursachen. Heute seien immer mehr verantwortungsbewusste Bürger bereit, sich für ein sauberes Umfeld und eine schönere Stadt einzusetzen.

Ferner merkt sie an, dass auf der neu gestalteten Löhrstraße bereits Kaugummis auf dem neu verlegten Pflaster zu sehen seien, während sich wenige Meter weiter noch die Bauarbeiten im Gang befänden. Die FDP-Fraktion habe bei der Verwaltung angefragt, wie diese Verstöße geahndet würden. Diesbezüglich habe man die Antwort erhalten, dass bis zum 01.08.2010 35 Verwarnungen und 10 Bußgeldbescheide für weggeworfene Kaugummis und Zigarettenkippen geahndet worden seien. Dies sei zumindest ein Anfang. Der FDP-Antrag solle eigentlich nur dazu dienen, das gute Beispiel des „Dreck-weg-Tages“ zu übernehmen, diese auf einen größeren Zeitraum bis zur BUGA zu verlängern und das Sauberkeitsbewusstsein der Bürger zu erweitern. Sie bittet um Zustimmung der übrigen Fraktionen.

Bürgermeisterin Hammes-Rosenstein trägt die Stellungnahme der Verwaltung (ST/0197/2010) vor und ergänzt noch, sie sehe kaum eine rechtliche Verpflichtungsmöglichkeit, darüber hinaus noch die Firmenmitarbeiter und die Kindergärten zu verpflichten, darauf zu achten. Sie vertritt die Auffassung, es sei eine Erziehungsfrage, auf die Sauberkeit zu achten. Aus der Erfahrung mit den Briefen, die sie erhalte, wenn Bürger für Vergehen wie Kaugummispucken, fallen gelassene Zigarettenkippen etc. geahndet würden, dann sei sie der Meinung, man sollte die Bürger nicht nur dazu anhalten, sauber zu sein, sondern Vergehen auch entsprechend verfolgen. Sobald ihre Mitarbeiter dies sehen würden, täten sie dies ganz nachhaltig. Wenn die Verwaltung (wie in der Stellungnahme erwähnt) an einem Konzept arbeite und dies vorstelle, dann sei das der richtige Weg, um auf die Sauberkeit im Rahmen der BUGA 2011 zu reagieren. Ansonsten sollte man Verstöße verfolgen und nicht nur auf Sauberkeit hinweisen.

Rm Naumann (SPD) vertritt die Auffassung, es sei auch ein Problem, dass man die Arbeit des Eigenbetriebes „Entsorgung“ nicht erkenne und deutlich mache, was zusätzlich getan werde. Hier nenne er beispielsweise die schnelle Reinigungskolonne zusammen mit der ARGE oder eine zusätzliche Graffiti-Kolonne, die bereits morgens um 4.00 Uhr ihren Dienst anträten. Wenn z.B. der Sprayer zur Schule ginge, seien die Spuren bereits beseitigt. Diese reine Zusätzlichkeit werde seit 3 Jahren durchgeführt. Es gebe die Aktion „Sichere und Saubere Stadt“ in den verschiedenen Stadtteilen, die regelmäßig durchgeführt werde. Des Weiteren gebe es die Reinigungskolonne mit Fahrrädern, die seit vielen Jahren mit 16 Personen durch die Stadt fahren würden und zusätzlich Müll aufsammelten. Es würden viele zusätzliche Leistungen erbracht und diese müsse man anerkennen. Dies wisse man wahrscheinlich nicht, wenn man solche Anträge stelle.

Auf Anfrage des Oberbürgermeister Prof. Dr. Hofmann-Göttig erklärt sich der Antragsteller bereit, die Angelegenheit in den Werkausschuss „Entsorgungsbetrieb“ zu verweisen.